



Wir - ein paar – von der JDAV-Nürnberg haben im vergangenen Jahr auf einer Tour überlegt, dass wir auch mal etwas „anders“ unterwegs sein könnten: Ohne all den Rummel von viel begangenen Wegen und voll belegten Hütten, mit mehr Zeit in der Natur, mit einer umweltfreundlichen Anreise und mit einem Teil Ausbildung im Bereich Mehrseillängen oder Hochtour. Ein paar Wochen später mit intensiven Vortreffen reichten wir unser Konzept für Slowmountain – Naturnah bergsteigen ein.

Die wichtigsten Punkte in unserem Konzept waren nachhaltig unterwegs zu sein, die eigenen Grenzen zu erweitern und in der Gruppe unterwegs zu sein. Ein weiterer Baustein darüber hinaus war die Hochtourenausbildung.

Im Film seht ihr kurze Ausschnitte unserer drei Touren. Die erste Tour in der Hersbrucker Alb diente zum Gewöhnen an das Rucksacktragen, dem Umgehen mit dem Kocher und der Orientierung.

Bei unserer zweiten Tour in den Allgäuer Alpen legten wir einen Schwerpunkt auf das Erlernen der Trinkwassergewinnung, das Suchen eines geeigneten Zeltplatzes, Konditionssteigerung und Verbesserung der Trittsicherheit.

Unsere Haupttour führte uns für fünf Tage in die Stubai Alpen. Am ersten Tag reisten wir mit dem Jugendbus an und stiegen zum Gletscherfuß auf. Diesem Tag folgten drei Ausbildungstage mit Hochtour. Am letzten Tag ging es nach einer kurzen Ausbildungseinheit hinab ins Tal.

Für die Organisation der Tour waren Vortreffen zur detaillierten Absprache unerlässlich. Auf den ersten Touren zeigte sich, dass eine funktionsfähige und vollständige Ausrüstung im hochalpinen Bereich essentiell ist. Dies merkten wir zum Beispiel an einer fehlenden Benzinpumpe. Kopferbrechen bereitete uns die richtige Essenswahl unter Berücksichtigung von Gewicht, Nährwert, Nachhaltigkeit, Wasserknappheit, Benzinverbrauch, Abwechslung und Geschmack. So entschieden wir uns beispielsweise beim Frühstück für zwei Elisenlebkuchen pro Person. Insgesamt trugen wir somit 75 schokolierte Lebkuchen zum Basecamp.

Da wir unser Projekt verfilmen wollten, bekamen wir im Rahmen eines Vortreffens Unterstützung von Klaus, dem Kameramann. Wir besprachen die verschiedenen Filmsequenzen.

Die Dreharbeiten erforderten viel Zeitaufwand. Hierbei mussten wir das Rucksackgewicht gegen den Mehrwert der verschiedenen Kameratypen abwägen. Wir trugen insgesamt drei Filmkameras, eine Helmkamera, eine Spiegelreflexkamera mit verschiedenen Objektiven und eine Digitalkamera und ein professionelles, robustes Stativ bis auf den Gipfel. Unsere Rucksäcke wogen insgesamt zwischen 18 und 37 kg.

Nicht nur das Filmen sondern der ganze Aufenthalt im Hochalpinen Gelände gestaltet sich anders.

Wasser musste aufwendig gefiltert werden und beim Abspülen musste berücksichtigt werden, dass das Abwasser nicht im Bach entsorgt werden konnte. Für den Klogang legten wir Klosteine fest und das Toilettenpapier wurde wieder mit ins Tal genommen. Für das Kochen richteten wir einen windgeschützten Kochplatz ein. Wir bauten sogar einen Kühlschrank zur Aufbewahrung der

schokolierten Nürnberger Elisenlebkuchen. Wir passten unseren Tagesablauf der Natur an. Hierfür standen wir mit den ersten Sonnenstrahlen auf, kochten im windstillen Zelt Tee und versuchten zum Beispiel abends noch bei Sonnenschein zu kochen. Sobald die Sonne verschwand, machten uns die kalten Gletscherwinde zu schaffen. Wir mussten auch berücksichtigen, dass wir nasse Klamotten trocknen mussten, da uns kein Winterraum für diesen Zweck zur Verfügung stand.

Nach der Tour gehörte es dazu die Ausrüstung wie zum Beispiel Eisschrauben und Zelte zu säubern, um ihre Haltbarkeit zu verlängern.

Wir bedanken uns bei Globetrotter Ausrüstung, der JDAV, Britta, Klaus und unserer Sektion für die Unterstützung.

Wir wünschen euch viel Spaß bei unserem Film.